

«Wir schaden der SP nicht»

BEZIRK Sie wollen selber Themen setzen, begründen die Jungsozialisten des Bezirks Uster ihre eigene Liste für die Kantonsratswahl. An einen Sitzgewinn glauben sie nicht – ebenso wenig wie die SP ihrerseits einen Sitzverlust befürchtet. Trotzdem ist man bei der Mutterpartei irritiert.

Bei manchen SP-Vertretern meint man ein Zähneknirschen zu hören, wenn man sie auf die Thematik anspricht. Oder einen unterdrückten Seufzer. «Wir sind nicht gerade glücklich über das Vorgehen der Juso», sagt etwa Barbara Bussmann, SP-Kantonsrätin aus Volketswil, die im April als Spitzenkandidatin ihrer Partei zur Wiederwahl antritt.

Zum ersten Mal überhaupt, und nur im Bezirk Uster, treten die Jungsozialisten mit einer eigenen Liste zu den Kantonsratswahlen an – und konkurrieren damit die Mutterpartei. Denn Listenverbindungen wie bei den Nationalratswahlen sind bei den Kantonsratswahlen nicht möglich (siehe Box). Vergeblich versuchte die SP des Bezirks Usters darum, die jetzige Konstellation zu verhindern. «Wir haben den Vertretern der Juso einen vorderen Platz auf unserer Liste angeboten, so wie

das auch in vielen anderen Wahlkreisen geschieht. Leider haben sie das abgelehnt», sagt Bussmann.

Alle wollten kandidieren

Bei der Juso begründet man die eigenständige Kandidatur mit der Möglichkeit, so spezifischer die eigene Wählerklientel anzusprechen zu können. «Wir wollen uns ganz auf das Thema Lehrlinge konzentrieren, das können wir alleine besser als zusammen mit der SP», sagt Florin Schütz, Präsident der Juso Zürcher Oberland und Spitzenkandidat auf der Kantonsratswahlliste. Ausserdem habe man eine ganze Reihe von motivierten Kandidaten in den Reihen. «Wir wollten alle kandidieren und nicht nur einem von uns eine Kandidatur für die SP ermöglichen.»

Dass die Chancen auf eine Wahl gleich Null sind, ist den Juso-Kandidaten klar. «Die Fünf-

prozenthürde, die dafür nötig wäre, ist für uns ausser Reichweite», sagt der 18-Jährige Maturand. Die Kandidatur sei gute Werbung, viele Stimmen werde man aber nicht holen. «Ich glaube darum nicht, dass wir der SP schaden.»

Das sieht man auch bei den Sozialdemokraten so. «Auf unser Wahlergebnis wird die Kandidatur der Juso kaum einen Einfluss haben», sagt Raphael Widmer, Präsident der Ustermer Bezirkspartei. Im Gegen-

satz zu seiner Parteikollegin Bussmann hat er keine Probleme mit dem Alleingang des Juniorpartners. «Sie sprechen vor allem junge Leute an, die sonst vielleicht gar nicht wählen gehen würden. Von daher gewinnt das linke Lager insgesamt an Stimmen.»

Bezirk Uster ein Einzelfall

Ganz so leicht nimmt man es bei der SP-Kantonalpartei nicht. Sie hat ebenfalls das Gespräch mit den Ustermer Jungsozialisten

und der SP Uster gesucht und sich für einen gemeinsamen Auftritt eingesetzt. Das Vorgehen der Juso sei selbstverständlich legitim, sagt Präsident Daniel Frei. Zwar seien die beiden SP-Sitze in Uster nicht gefährdet. «Jede Stimme zählt aber auch für das Gesamtergebnis im Kanton, und da gehen die Stimmen für die Juso uns verloren. Insofern wäre uns eine gemeinsame Liste lieber gewesen.»

Dass es gerade in Uster zu einem Alleingang der Jungsozia-

listen gekommen ist, erklärt Frei mit der dortigen politischen und personellen Konstellation. «Es gibt zahlreiche engagierte Kandidaten und manchmal fällt eine Zusammenarbeit einfacher, manchmal schwerer», sagt Frei etwas verklausuliert. Wichtig sei für die Kantonalpartei, dass das Vorgehen im Bezirk Uster in anderen Wahlkreisen nicht Schule mache. «Es handelt sich hier um einen begründeten Einzelfall, darüber herrscht bei beiden Parteien Konsens.» *Raphael Brunner*

NEUES ZUTEILUNGSVERFAHREN

Keine Listenverbindungen möglich

Beim Wahlsystem für den Zürcher Kantonsrat sind Listenverbindungen nicht erlaubt. Jede Partei erhält nur so viele Sitze, wie es ihrem Wähleranteil entspricht. Anders sieht das bei den Nationalratswahlen aus. Dort sind Listenverbindungen möglich. Geht zum Beispiel die Partei A mit der Partei B eine Listenverbindung ein, werden für die Mandatzuteilung die Stim-

men zusammengezählt. So gewann im Jahr 2007 die SVP im Kanton Jura einen Nationalratssitz anstelle der CVP, obwohl die Partei nur 13,7 Prozent der Stimmen erhielt, die CVP hingegen 25 Prozent. Zusammen mit den 13 Prozent Stimmen der Partnerin FDP überflügelte die SVP aber die CVP – und gewann den zweiten Sitz des Kantons. *rbr*

«Wir haben genügend motivierte Kandidaten für eine eigene Liste.»

*Florin Schütz,
Spitzenkandidat Juso*

«Manchmal fällt die Zusammenarbeit einfacher, manchmal schwerer.»

*Daniel Frei,
Präsident SP Kanton Zürich*

In Kürze

USTER Vortrag über Schmetterlinge

Die Gesellschaft für Natur- und Vogelschutz Uster veranstaltet am 18. März um 20.15 Uhr im Werkheim Uster ein Referat zum Thema «Faszination Schmetterlinge». Das schreibt die Gruppe in einer Mitteilung. Der Vortrag beinhaltet unter anderem Fotografien von fast 120 Schmetterlingsarten, die in den letzten 20 Jahren entstanden sind. *zo*

USTER Junge Talente gesucht

Junge Musikerinnen und Musiker aus Uster und Umgebung können sich ab sofort für die Teilnahme an der Usterbühne anmelden. Dieser Nachwuchswettbewerb findet am 20. Juni im Stadtpark Uster statt. Als Preise locken je ein Auftritt auf der Hauptbühne des diesjährigen Stadtfestes und am Open Air Greifensee. Weitere Informationen unter www.frjz-uster.ch. *zo*

ANZEIGE



Stefan Feldmann
wieder in den Kantonsrat

Für eine vernünftige Steuer- und Finanzpolitik. In den letzten 15 Jahren haben vor allem die höchsten Einkommen und reichsten Vermögen von Steuer-senkungen profitiert. Im Gegenzug muss der Mittelstand immer grössere Lasten tragen. Hier ist eine Umkehr dringend nötig. Als Kantonsrat setze ich mich dafür ein, dass im Kanton Zürich wieder mehr Steuergerechtigkeit herrscht.

Liste 2
Komitee «Stefan Feldmann in den Kantonsrat»

Ein Kurzfilm ohne Happy End

VOLKETSUIL «Killerspiegel» heisst der Kurzfilm, den die fünf Sechstklässlerinnen aus Volketswil an den Schweizer Jugendfilmtagen in Zürich zeigen. In den vier Minuten Action steckt viel Herzblut und noch mehr Arbeit.

«Wenn die Leute klatschen, wäre ich schon zufrieden», meint die elfjährige Nathalie. Nächsten Freitag fährt die Volketswiler Schülerin zusammen mit ihren Kolleginnen aus der Filmgruppe nach Zürich. Begleitet von der Kinder- und Jugendarbeiterin Stéfanie Saxer werden die fünf Mädchen ihren Wettbewerbsbeitrag an den 39. Jugendfilmtagen (siehe Box) auf einer Zürcher Grossleinwand zeigen können.

Von Partys zum Film

«Forever Young» nennt sich die Mädchen-Filmgruppe aus Volketswil. Früher seien sie für das Organisieren von Partys bekannt gewesen, erzählt Nathalie. Seit die Schülerinnen vergangenes Jahr aber erstmals einen eigenen Film gedreht hatten – ein Präsentationsvideo über die Angebote der Kinder- und Jugendarbeit in Volketswil (KJAV) –, sind die fünf einschlägig als Filmgruppe bekannt.

Das vierminütige Video (kann unter www.kjav.ch heruntergeladen werden) wurde im Zeitraum von rund einer Woche mittels einer Handycam produziert. Vom Catering bis zum Schnitt übernahmen sie alle Aufgaben in Eigenregie.

Von Horror bis Komödie

Das war bei ihrem zweiten Werk, dem vorliegenden Wettbewerbsbeitrag, ein bisschen anders. Regie und Kameraführung gingen an Simon Wey vom Verein Schweizer Jugendfilmstage. Er brachte auch die dafür nötigen Requisiten mit ins Kinder- und Jugendzentrum, das gleichzeitig als Drehort für den Kurzfilm diente.

«Killerspiegel» heisst das entstandene Werk. Dieser Titel wurde nicht zuletzt auch in Anlehnung an das diesjährige Festivalmotto «Spiegelbilder» gewählt. Aber was ist «Killerspiegel» für eine Art von Film? Das wissen die Urheberinnen selber



Das KJAV-Filmteam posiert vor dem Jugi: Kinder- und Jugendarbeiterin Stéfanie Saxer, Firsan, Sarah, Liz, Nathalie und Mirian.

Toni Spitale

nicht so genau. Sie waren anfänglich hin- und hergerissen zwischen Horror, Komödie und Action. Schliesslich, so pflichten sie unisono bei, sei es eine Horror-Komödie geworden.

Grosse Filmgala daheim

Worum es darin geht, soll noch ein Geheimnis bleiben. Nur so viel sei verraten: Am Schluss gibt es kein Happy End. Weiter geht es um Spiegelbilder und fünf ganz unterschiedliche Charaktere. Und: Ein Spiegel kommt darin auch vor, wie die jungen Produzentinnen bestätigen.

Die Dreharbeiten seien intensiv gewesen und hätten bis spät abends gedauert, erinnern sich die Mädchen. Dies deshalb, weil der Regisseur ein Profi gewesen sei, der alles sehr genau genommen habe, ergänzt Nathalie.

Die Heimpremiere von «Killerspiegel» findet am nächsten Freitag, 27. März, um 18 Uhr im Kinder- und Jugendzentrum statt –

mit rotem Teppich, Abendbekleidung, Popcorn und allem, was zu einer grossen Filmgala gehört. Die Kinder- und Jugendarbei-

JUGENDFILM

Über 2000 Jugendliche nehmen teil

Die Schweizer Jugendfilmstage sind das grösste nationale Filmfestival für Nachwuchsfilm-schaffende. Das Festival fand 1976 zum ersten Mal statt und hat sich heute zur wichtigsten Plattform für junge Schweizer Filmschaffende entwickelt.

Heuer finden sie zum 39. Mal vom 18. bis 22. März im Theater der Künste an der Zürcher Gessnerallee statt. Das Kernstück der Veranstaltung ist der Kurzfilmwettbewerb: In fünf Kategorien messen sich Schul- und Jungendtrefffilme, freie Produktionen und Filme von Filmstudierenden. Über 2000 Jugendliche sind

terin Saxer zeigt sich erfreut über das Engagement der fünf Mädchen und betont: «Die KJAV ist offen für Projekte und Anlässe

von Kindern und Jugendlichen und unterstützt und begleitet sie auch bei der Umsetzung.»

Toni Spitale

ANZEIGE

Kantonsratswahlen vom 12. April 2015
Engagiert, erfahren



Karl Bertschinger
Kantonsratskandidat
SVP Bezirk Uster

Stabilität und Sicherheit

2x auf Liste 1

